

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 34 (1893)

Rubrik: Des Alpenjägers Traum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Des Alpenjägers Traum.

Gedicht im Nidwaldner-Dialekt von Dr. Constantin von Deschwanden.

Dert unter'm breite Ahornbaum
Da lyd im Gras ä Jägersma,
D'r hed ä schwärä besä Traum
Mä ghert ihm's a sym Gruchsä a.

Er ballt sy Fuischt grad wie im Zorn,
Es lad ihn neimis nit mit Rueh;
D'r Weidsack mit dem Pulverhorn
Hangt a d'r Bichsä näbet zuo.

Und was ihm traunt, ich chent' ech schier
Fry Mäldig gäh, ihr liebe Lyt;
Er gsehnd im Schlaf mängs friedlich Thier,
Wie's zappled und verwundet schryt.

Jetzt gsehnd'r grad zwei Gämshen cho
Und ghert, was eis zum andrä seid:
„Da simm'r uif d'm Bodä scho
„Wo hsa Todfind sich hed gleit.

„D'r hed h's mängi Freid verderbt,
„Mier ischt's, als gsächi d'Muotter hit,
„Wie si mit ihrem Blut het g'färbt,
„D'r Schnee bi jedem Schritt und Tritt.

„Schleppt sich zuo h's zuor Gletscherwand,
„Da lahn'd si d'Kräftä all im Stich,
„Und wie mer umä um'rä stand,
„So ghid si um und ischt — ä Lych.

„D'r hed h's d'Muotter g'schossä, gält,
„Drum chlagtä jetzt h's Gwissä a,
„Ich weiß nid uif d'r liebä Wält
„Was ich ihm sötti Leid's tha ha.“

Als Marmelthier Hund ai d'rzuo
Und seid jetzt zuo sym liebä Chind:
„Kentscht dui d'r schlafend Ma, da luo,
„Das ischt jetzt hsa greschtä Find.

„Hed mängi Chuglä nach h's g'jagt
„Und h's im Schlaf und Spielä g'steht,
„Ja, mitzt im Winter hed er's g'wagt
„Grad uifem Bett my Schwester zehrt.

„Gang nid so noch, rier's G'wehr nid a
„Dui bischt mier gar äs g'wundrigs Chind,
„Mä weiß ja nid, was so nä Ma
„Im Schlaf nu öppä Beses sinnt.“

Und uif dri Beinä Hund ä Fuchs,
Er wundert au, was da well g'schäh,
Blickt a d'r Ma, und ghert sy Gruchs,
Chert um und lahd si nimmä gseh.

Als Birchhuohn fligt, sy Fligelschlag
Der rief dem Bursch is Ohr mit Macht:
„Schlaf nur, es chunt d'r doch a Tag
„Daß dui my Ma um's Lääbä bracht.“

Und eister chemid Thierli meh,
's chlagt eis im andärä sy Noth
Si wend d'r schlafend Jäger gseh,
Und meinid halt, er syg jetzt tod.

Da Hund ä Wind und ruischt im Baum,
Da ischt der Jäger druif erwacht;
„Gottlob, seid er, 's ischt nur ä Traum
„D'r hätt mi bald z'erstickä g'macht.“

Stad uif, verlad sälb Plaz jetzt g'schwind,
Doch eister chlinglet's ihm im Ohr:
„A was mä suft nid gärä sinnt,
„Chund eim im Traum zur Warnig vor!“



